"Wenn die NATO ruft, kann der deutsche Soldat nicht beiseite stehen!"

Autor(en): **Feldman, Frank / Bubec [Backes, Lutz]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frank Feldman

«Wenn die NATO ruft, kann der deutsche Soldat nicht beiseite stehen!»

In der Frage, ob Soldaten der Deutschen Bundeswehr in Bosnien oder Somalia eingesetzt werden dürfen oder nicht, ist entschieden worden – wenn auch die Diskussion darüber noch lange nicht zu Ende sein wird. NATO-Generalsekretär Manfred Wörner, früher selbst deutscher Verteidigungsminister, sieht in der Sache aber völlig klar.

Sie haben es geschafft, Herr Dr. Wörner, die Deutschen sind wieder an vorderster Front. Auch der Kaiser hätte seine helle Freude. Er schickte seine Deutschen bis nach China.

Wörner: Ja, er hätte seine Freude und eine Genugtuung. Die Deutschen verteidigen Frieden und Freiheit. Es war höchste Zeit, dass die NATO dort Flagge zeigte, wo Fr und Fr in diesem Augenblick am stärksten gefährdet sind.

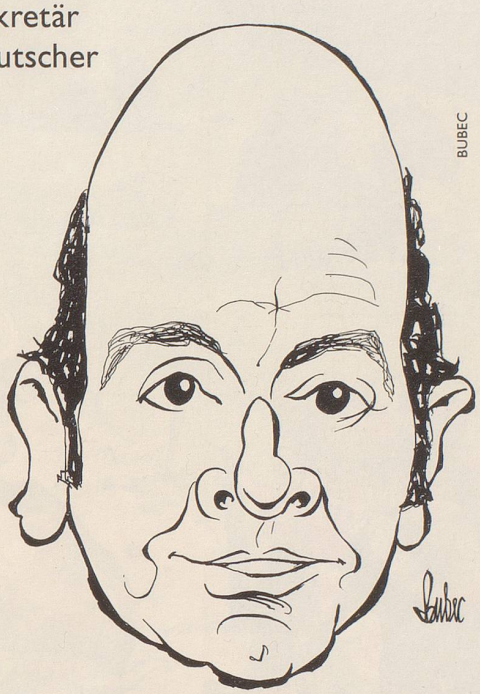
Gesetzt den Fall, der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, der ja selber über keine Truppen verfügt, würde den Entschluss fassen, in den Kriegen und Bürgerkriegen Kaukasiens – Stichwort Georgien, Stichwort Aserbaidschan – einzugreifen und nach der NATO, der Sie als Generalsekretär vorstehen, rufen, würden Sie eine solche Militäroperation befürworten?

Wörner: Der Soldat fragt nicht nach dem Wie, Wann und Warum, er handelt. Bekämen wir den Auftrag, dann würden wir auch marschieren. Wir haben das Material, das Know-how, die Truppen. Frieden und Freiheit sind die allerheiligsten Güter, deren Behauptung und Verteidigung allezeit lohnt.

Selbst wenn alles in die Brüche geht?

Wörner: Augenmass ist gefragt. Das gewiss. Aber wenn Fr und Fr auf dem Spiel stehen, so muss auch das Risiko eingegangen werden, diese heiligen Werte ausser Kraft zu setzen, um sie nach dem Verteidigungsfall wiederherzustellen. Alles hat seinen Preis, vor allem Fr und Fr.

Es gibt eine Reihe von Ländern, die noch immer nervös bezüglich des Einsatzes deutscher Militärmacht im Ausland sind. Ihre Parteigänger in Bonn rufen schon nach dem operativen Einsatz deutscher Jagdbomber über Bosnien. Bisher herrschte Konsens im gesamten politischen Spektrum, dass sich die Bundesrepublik aus sensiblen Gebieten raushalten solle. Was sagen Sie zu der neuen Entwicklung?



Wörner: Wenn die NATO ruft, kann der deutsche Soldat nicht beiseite stehen. Er muss mit seinen Partnern Fr und Fr verteidigen.

Aber die unguten Kriegserinnerungen in vielen Ländern. Hunderttausende Jugoslawen wurden von Deutschen …

Wörner: Erinnerungen haben keinen Platz in der Verteidigung von Fr und Fr. Man kann doch nicht immerdar – ich sage immerdar! – in einem Zustand der Furcht vor Erinnerungen verharren. Wenn man diese Furcht ausufern liesse, könnte kein deutscher Soldat sein Gesicht zeigen zwischen Atlantik und Moskau, zwischen Polarkreis und Libyen. Erinnerungen sind bei der Verteidigung von Fr und Fr nur im Weg.

Präsident Eisenhower meinte, man müsse bei der Abwägung des Für und Wider im Verteidigungsfall nicht riskieren, das zu zerstören, wofür man kämpft.

Wörner: Frieden und Freiheit sind uns zu heilige Güter, um in einem endlosen Abwägungsprozess unter die Räder zu kommen. Es muss verteidigt werden, gleich, ob nach vorne, hinten, nach unten, innen oder aussen. Wir sind ein Verteidigungsbündnis, und wenn wir eine Insel im Pazifik verteidigen – oder auch den Kreml –, dann wissen wir, worauf es ankommt: immer auf die Bewahrung von Fr und Fr.

KÜRZESTGESCHICHTE

Mutprobe

In Venezuela gibt es einen tausend Meter hohen Wasserfall, den Angel Falls. An ihm proben vierzehn Menschen immer wieder den Todesmut. Auch eine Frau ist darunter. Bevor sie springen, grüssen sie die andern: «Lasst es euch gut gehn, falls mir etwas passiert!» Nach zehn Sekunden öffnen sie den Fallschirm und landen auf einem winzigen Flecken Erde inmitten des Regenwaldes. Immer wieder passieren Unfälle. Ein Mann brach sich viermal den Oberschenkel und kommt für einen weiteren Fall nicht mehr in Frage. Die Frau brach sich den Fuss. Ein dritter kam bei einem Strassenunfall ums Leben.

Heinrich Wiesner